



Abteilung: Religion und Gesellschaft Redaktion: Anne Winter
Sendereihe: Lebenswelten Autor/-in: Jürgen Buch
Sendedatum: 27.02.2022 Sendezeit: 9.03-9.30 Uhr/rbbkultur

Produktion: 07.04.2015 9.15-17.00 Uhr/T9

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt; eine Verwertung ohne Genehmigung des Autors ist nicht gestattet. Insbesondere darf das Manuskript weder ganz noch teilweise abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Eine Verbreitung im Rundfunk oder Fernsehen bedarf der Zustimmung des RBB (Rundfunk Berlin-Brandenburg).

Lebenswelten

Moskau, das Dritte Rom und das Heilige Russland

Die russische Orthodoxie als Retterin des Abendlandes.

Sprecher: Romanus Fuhrmann

1. OV-Sprecher: Max Volkert Martens

2. OV-Sprecher: Jürgen Buch

Regie: Roman Neumann

Atmo/O-Ton: Applaus, Massen-Atmo, Metropolit Kirill ruft auf russisch

1. OV-Sprecher:

Russland, Ukraine, Belarus, das ist die heilige Rus'! [Applaus, Kirill wiederholt den Spruch]

1. Atmo

1. O-Ton Ohme

Die Kirchenleitung meint, in der gegenwärtigen Situation Russlands ihre historische Rolle wieder wahrnehmen zu sollen und () diese Kooperation () liegt auf der Hand, zumal sie eigentlich den historischen Erfahrungen Russlands voll entspricht.

Atmo

Titelsprecherin:

Moskau, das Dritte Rom und das Heilige Russland. Die russische Orthodoxie als Retterin des Abendlandes. Eine Sendung von Jürgen Buch

Atmo/O-Ton Konzert-Atmo

Sprecher:

Ein Rockkonzert in Kiew, 2008. Auf der Bühne steht als Ehrengast der damalige Metropolit von Kaliningrad und Smolensk, der heutige Patriarch der russisch-orthodoxen Kirche, Kirill I. Er begrüßt das Publikum.

2. O-Ton Kirill [auf Konzertbühne]

1. OV-Sprecher

Die Heilige Taufe am Dnepr hat ein großes christliches Volk geboren, eben jenes Volk, zu dem wir gehören. Heute kam Patriarch Aleksij nach Kiew, in die Mutter aller russischen Städte, um 1020 Jahre der Taufe mit dem ganzen Volk der Heiligen Rus' zu feiern!

Sprecher:

Die Heilige Rus, das ist die Kiewer Rus', der alte ostslawische Siedlungsraum, dessen Herrscher aus Skandinavien gekommen waren - die Waräger, auch Ruotsi, genannt, wovon sich die Bezeichnung Rus' ableitet. Als christliches Territorium entstand die Kiewer Rus' durch die legendäre Massentaufe im Dnepr-Fluss 988. Fürst Vladimir hatte die Taufe der Rus' in die Wege geleitet, denn er brauchte ein christliches Volk und auch persönlich die Taufe, um die Schwester des byzantinischen Kaisers Basileios II zu heiraten. Diesen enormen Prestigegewinn wollte sich Vladimir nicht entgehen lassen. Der Preis dafür: Die Taufe und ein Kriegszug gegen die Krim, die gegen die Herrschaft des byzantinischen Kaisers rebellierte. Glaubt man den Legenden, so hat Vladimir seinen Kriegszug gegen die Krim dazu genutzt, sich an Ort und Stelle taufen zu lassen. In einem Film über die Bedeutung der Krim für Russland erklärt der Historiker Leonid Reschetnikov:

3. O-Ton Leonid Reschetnikov [russisch]

2. OV-Sprecher:

Hier begann die historische Mission des russischen Volkes: das Licht Christi, unser Verständnis vom Leben und unsere orthodoxe Zivilisation der ganzen Welt zu bringen. In dieser Kapelle wurde Fürst Vladimir getauft. Wir haben diese Quelle lange vergessen und müssen sie säubern, sonst begreifen wir die Mission Christi nicht, mit der er das russische Volk betraut hat. Dass die Wiedervereinigung mit der Krim unter *Präsident* Vladimir erfolgte, Putin, ist nicht nur ein geopolitisches Ereignis. Es ist ein göttliches Ereignis, ein Neubeginn der göttlichen Mission, die das russische Volk seit 1000 Jahren erfüllt.

Sprecher:

Leonid Reschetnikov ist Direktor des russischen Instituts für strategische Forschung. Die Annexion der Autonomen Republik Krim im März 2014 durch Russland bezeichnet der Historiker als „göttliches Ereignis“ und Präsident Vladimir Putin stößt in seiner Rede an die Nation im Dezember 2014 ins gleiche Horn:

4. O-Ton Putin**1. OV-Sprecher**

Und genau hier, in Korsun, wurde Fürst Vladimir getauft. Das Christentum wurde zur starken verbindenden Kraft, durch die eine einheitliche russische Nation und ein einheitlicher Staat entstand, aus den unterschiedlichen Stämmen der ostslawischen Welt. [Applaus] Das gibt uns allen Grund zu sagen, dass die Krim, das alte Korsun und Sewastopol für Russland eine außerordentliche zivilisatorische und sakrale Bedeutung haben. So wie der Tempelberg in Jerusalem für die Gläubigen des Judentums und des Islam. Und ebenso werden wir uns dazu verhalten, heute und für immer. [Applaus]

5. O-Ton Heinz Ohme

Jeder, der historisch sich ein wenig auskennt, der muss ja sofort zu der Erkenntnis kommen, dass das eine ganz fragwürdige Äußerung ist, weil die Krim eigentlich bis zu Zeiten Katharinas der Großen nicht Teil des russischen Imperiums gewesen ist,

Sprecher:

Heinz Ohme ist Professor an der Berliner Humboldt-Universität und erforscht die orthodoxen Kirchen.

5. O-Ton Heinz Ohme

Und dass das nun nach der Okkupation der Krim formuliert wird, macht ja auch deutlich, welche Intentionen damit verbunden sind. Die Wiege der russischen Kultur und auch der russisch-orthodoxen Kirche, das ist die Ukraine, das ist Kiew, aber nicht die Krim.

Sprecher:

Kiew wird nach der Taufe Vladimirs als christliche Residenz ausgebaut. Fürst Vladimir hatte zuvor noch ein großes heidnisches Heiligtum mit Götzenstatuen angelegt. Jetzt entstehen Kirchen und Klöster und bald wird die Stadt als neues Jerusalem bezeichnet. Die Idee des neuen Jerusalem ist seit dem 7. Jahrhundert auf Byzanz bezogen. Nun ist sie selbstbewusster Ausdruck der aufstrebenden ostslawischen Herrscher, das alte Christentum neu zu schaffen. Kiew als Mutter der russischen Orthodoxie ist eine Zwischenstation auf dem Weg nach Moskau. Das ostslawische Reich geht im 13. Jahrhundert durch den Ansturm der Tataren unter. Jahrhundertlang sind die Gebiete östlich von Kiew und das heutige Zentralrussland samt Moskau den Eroberern tributpflichtig. Kiew und die Westukraine gehören zu Polen. Im 15. Jahrhundert befreit sich Moskau von der Tatarenherrschaft und es beginnt die sogenannte Sammlung der russischen Erde. Moskau läuft Kiew auch als geistliches Zentrum den Rang ab. 1589 wird es Sitz des Patriarchen und emanzipiert sich von seinen byzantinischen Wurzeln. Moskau als Erbe von Byzanz, als das neue Rom, das Dritte Rom - diese These formuliert der Mönch Filofej um 1520:

Zitator:

Der Zar ist auf der ganzen Erde der einzige Herrscher über die Christen, der Lenker der heiligen, göttlichen Throne, der heiligen Kirche, die statt in Rom und Konstantinopel in der gesegneten Stadt Moskau ist. Sie allein leuchtet auf der ganzen Welt heller als die Sonne. Denn wisse: Alle christlichen Reiche sind vergangen gemäß den prophetischen Büchern. Zwei Rome sind gefallen, aber das dritte steht, und ein viertes wird es nicht geben.

6. O-Ton Michael Rahr

Das war dann die Idee, das ist aber niemals offizielle Doktrin der russischen Kirche gewesen, aber im Volk hat das eben mit einem gewissen Pathos, die Idee des Dritten Roms gegeben, aber natürlich nicht als Moskau als das Dritte Rom also als neue Weltmacht, sondern Rom als Symbol für die Standhaftigkeit.

Sprecher:

Michael Rahr ist Priester für die deutschsprachige russisch orthodoxe Gemeinde in Berlin. In Berlin-Lankwitz feiert die Gemeinde ihre Gottesdienste.

Atmo: orthodoxer Gottesdienst-Gesang auf deutsch

7. O-Ton Heinz Ohme

Also die sogenannte Idee von Moskau als dem dritten Rom, die im 16. Jahrhundert entstanden ist, spielte bis 1917, vor allen Dingen im 19. Jahrhundert, eine große Rolle für ein russisches Sendungsbewusstsein, könnte man sagen, das im 19. Jahrhundert eng verbunden war mit einer Schutzfunktion für die orthodoxen Balkanvölker und der Befreiung von der osmanisch-türkischen Herrschaft, und hat dann vor allen Dingen natürlich auch eine Grundlage für einen russischen Imperialismus dargestellt.

Sprecher:

Im 19. Jahrhundert entsteht auch die Parole „Autokratie, Orthodoxie, Volkstümlichkeit“, die auf den Punkt bringen soll, was Russisch-Sein ausmacht, erklärt der Theologe Heinz Ohme: Ein starker Staat, eine starke kirchliche Stütze desselben und die Gemeinschaft des gläubigen Volkes.

Musikakzent: Arvo Pärt: Kanon Pokajanen

Sprecher:

Mit der Oktoberrevolution wird die russisch-orthodoxe Kirche als enge Verbündete des Zarenreiches entmachtet und unterdrückt. Kirchen werden geschlossen oder abgerissen, Priester verfolgt und in Arbeitslager gesteckt. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion ändert sich die Situation.

8. O-Ton Heinz Ohme

Priester, Bischöfe und Patriarchen waren auf einmal gesuchte Gesprächspartner, die Kirche durfte in den Massenmedien auftreten, was vorher undenkbar gewesen ist, es gab regelmäßige Sendungen plötzlich im Fernsehen, wo der jetzige Patriarch damals schon Gelegenheit bekam, damals schon Samstags zur besten Sendezeit Fragen zu beantworten zu religiösen Themen.

Sprecher:

Heute vertrauen die Russen nur ihrem Präsidenten mehr als der Orthodoxie. Die Kirche ist nicht nur eine gesellschaftliche Größe, die von der Gemeindefarbeit vieler Gläubiger lebt. Die Kirchenleitung sucht die Nähe zum Staat - und umgekehrt. Präsident Putin tritt gerne in kirchlichem Zusammenhang vor die Fernsehkameras, zeigt sich beim Gottesdienstbesuch, wie er Ikonen küsst oder Kerzen anzündet. Bei einem Treffen mit Patriarch Kirill sagt Putin:

9. O-Ton Putin

1. OV-Sprecher

Die russisch-orthodoxe Kirche war zu jeder Zeit an der Seite des Volkes. Sie hat mit dem Volk alles Leid und alle Freude geteilt. Sie hat das Volk unterstützt und inspiriert, sie hat

das moralische Fundament unseres gesellschaftlichen Lebens und unserer nationalen Staatlichkeit gelegt. Die Grundlage all unserer Siege und Errungenschaften sind Patriotismus, Glaube und die Kraft des Geistes. Diese unserem Charakter eigenen Züge halfen unserem Volk 1612, als es darum ging, die Zeit der Wirren zu überwinden, sie halfen, den Vaterländischen Krieg von 1812 zu gewinnen und ebenso den großen patriotischen Krieg von 1941 bis 1945.

Sprecher:

Die Daten, die Putin nennt, sind bezeichnend: 1612 waren es die katholischen - also westlichen - Polen, die die Macht in Moskau übernehmen und das orthodoxe Russland zerstören wollten. 1812: Napoleons Krieg gegen Russland, eine Folge der Französischen Revolution mit ihren - aus orthodoxer Sicht - gottlosen Werten einer menschengemachten Ordnung. Und schließlich im 20. Jahrhundert der deutsche Imperialismus und Nationalsozialismus. Das orthodoxe Russland, so die Lehre aus der Geschichte, muss sich stets gegen den Westen verteidigen.

Musik: Arvo Pärt, Kanon Pokajanen

Sprecher:

Das neue Russland und sein Verhältnis zur Orthodoxie - der erste Test: die religionskritische Ausstellung „Achtung Religion“, die 2003 im Moskauer Sacharow-Zentrum stattfindet. Kaum eröffnet, wird sie von Halbstarken gestürmt und zerstört. Die staatlich gelenkte Justiz macht nicht etwa den Randalierern den Prozess, sondern klagt die Künstler an, weil sie die religiösen Gefühle der Bilderstürmer verletzt haben sollen. Eine landesweite Kampagne läuft gegen die Künstler, getragen von Kirchenfunktionären und Staatsbeamten und es kommt schließlich zu Schuldsprüchen gegen einzelne Künstler.

Musik: Arvo Pärt, Kanon Pokajanen

Sprecher:

Moskau, die Christi-Erlöser-Kathedrale. Zar Alexander I gibt den Bau nach dem Sieg über Napoleon in Auftrag, im national-romantischen neurussischen Stil, der an die Kirchen der alten Rus' erinnert. In der Stalinzeit wird die Kathedrale zerstört und durch ein Schwimmbad ersetzt. Bis zum Jahr 2000 entsteht sie neu, eines der größten orthodoxen Gotteshäuser der Welt, unweit des Kreml. Dieses Heiligtum wählt die Punk-Band Pussy Riot im Februar 2012 für ein sogenanntes Punk-Gebet gegen Putin und die Orthodoxie im staatskirchlichen Habitus.

Musik: Pussy Riot

Zitatorin:

Mutter Gottes, du Jungfrau, vertreibe Putin! Der KGB-Chef ist euer oberster Heiliger, er steckt die Demonstranten ins Gefängnis. Göttlicher Dreck, Dreck, Dreck!
Der Patriarch glaubt an Putin. Besser sollte er, der Hund, an Gott glauben.

Sprecher:

Zwei der Pussy-Riot-Sängerinnen werden zu Haftstrafen verurteilt, die dritte zu einer Bewährungsstrafe.

Musik: Pussy Riot

Sprecher:

Die orthodoxe Kirche reinigt die Kathedrale mit einer landesweiten Aktion unter dem Motto „Verteidigung des Glaubens, des geschändeten Heiligtums, der Kirche und ihres guten Namens“. Patriarch Kirill schlägt den Bogen über den aktuellen Anlass hinaus:

10. O-Ton Kirill:**1. OV-Sprecher**

Wir sind hier her gekommen, um vor Gott für unser Land zu beten. Für sein Volk. Damit nie mehr, unter keinen Umständen, diese Christi-Erlöser-Kirche zerstört werde, damit unser Heiligtum nie mehr entweiht werde, damit unser Land nie mehr der Lüge ver falle, damit unser Geist und unsere moralische Kraft nie mehr zerstört werden. Wir werden beten für das Gedeihen unseres großen Landes, der historischen Rus, des gemeinsamen geistlichen Raums, vom Schwarzen Meer bis zum Weißen Meer, von der Ostsee bis zum Pazifik. Doch unser besonderes Gebet gilt heute Russland.

Sprecher:

Der Patriarch spricht vor Tausenden, seine Worte werden vom Fernsehen übertragen. Die Orthodoxie ist zutiefst verletzt, wie es scheint.

Atmo: Orthodoxer Gesang vor Christi-Erlöser-Kathedrale

Sprecher:

Der geistliche Raum, den das Oberhaupt der russisch-orthodoxen Kirche beschwört, ist die sogenannte „Russische Welt - russkij mir“.

11. O-Ton Ohme

Also diese Bewegung „russkij mir“ ist ganz wesentlich vom gegenwärtigen Patriarchen Kirill mitgetragen, als das gegründet wurde. Russkij mir, russische Welt, ist eigentlich ein Kulturbegriff, ein Kulturbegriff, der nicht nur eine religiöse Dimension hat, sondern der sozusagen die slawische Kultur jenseits gegenwärtiger politischer Grenzen als eine einheitlich gewachsene Kultur in den Blick nimmt und beansprucht, was auch historisch nicht verkehrt ist, dass diese Kultur ohne ihren orthodoxen Hintergrund als gemeinsame Kultur ganzer Völkerschaften entstanden ist.

Sprecher:

Auf dem allrussischen Weltkongress in Moskau 2006 sagt Patriarch Kirill I, die traditionellen Werte des Heiligen Russland hätten Vorrang vor dem Konzept allgemein gültiger Menschenrechte. Er sagt, Russland befinde sich im Kriegszu-stand mit dem Westen. Auf einer Versammlung der orthodoxen Bistümer Russlands erklärt er, gegen das russische Volk werde ein gut geplanter, unblutiger Krieg geführt, der seine Vernichtung zum Ziel habe. Im Westen sei eine gewaltige Industrie der moralischen Verkommenheit am Werke. Die russische Orthodoxie sei die einzige Kraft, die sich dieser tödlichen Bedrohung entgegenstellen könne. Der russische Präsident Putin greift diese Vorlage gern auf.

12. O-Ton Putin**1. OV-Sprecher**

Heute erfüllt die russisch-orthodoxe Kirche in Russland, in den Ländern, die zum Moskauer Patriarchat gehören und auf allen Kontinenten eine besondere Rolle. Sie baut Brücken zwischen den Nationen, durch guten Rat und gute Taten. Sie hilft, alle Fäden zu erhalten, die uns seit Jahrhunderten verbinden, wichtig sind und hilft, die viele Millionen umfassende russische Welt zu erhalten.

Sprecher:

Die Ideen, die von Kirchenleitung und Staatsführung befördert werden, wecken auch radikale Strömungen. Wenn Putin in einer Kirche Kerzen zum Gedenken an diejenigen anzündet, die ihr Leben für das sogenannte „Neurussland“ einsetzen, dann ermutigt er jene, die den pro-russischen Kampf in Teilen der Ostukraine führen - zahlreiche Freiwillige und angeblich im Urlaub befindliche Soldaten aus Russland bezeugen das. Im Krisengebiet bildet sich sogar eine sogenannte „russisch-orthodoxe Armee“. Einige Kämpfer sehen sich offenbar in einem heiligen Krieg. An einem Posten der pro-russischen Kräfte in der Ostukraine:

Atmo: Straße, Wind, Quietschen - Flagge wird gehisst

13. O-Ton Rebell**2. OV-Sprecher**

Auch hier wird die Flagge der russisch-orthodoxen Streitkräfte gehisst. Neurussland erhebt sich auf dem Fundament des orthodoxen Glaubens und der Einheit der brüderlichen slawischen Völker.

Musikakzent: Arvo Pärt, Kanon Pokajanen

Sprecher:

Die Kirchenleitung bietet radikalen Ansichten durchaus prominente Foren. Natalia Vitrenko ist eine Politikerin aus der Ukraine. 2011 tritt ihre Partei der „Gesamt-russischen Nationalen Front“ bei, einem Verbund, dessen Gründung vom russischen Präsidenten angeregt wird. Auf dem Kongress orthodoxer Frauen in der Moskauer Christi-Erlöser-Kathedrale im Mai 2014 sagt die Politikerin:

15. O-Ton Vitrenko**1. OV-Sprecherin:**

Heute vor genau einem halben Jahr begannen die ukrainischen Oligarchen, unterstützt von Washington und Brüssel, den Krieg gegen uns, gegen die Orthodoxie. [Applaus] Genau so muss man es bezeichnen. [Applaus] Welcher orthodoxe Mensch würde sich für die europäische Integration einsetzen? Welcher orthodoxe Mensch würde seinen Glauben, sein Vaterland, seine Blutsbrüder verraten für Euro und Dollar? Wir orthodoxen Frauen haben eine Front gegen die Euro-Kolonisation gegründet. Wenn man mir sagt, dass man beten muss, dann bin ich dafür. Wenn man mir aber sagt, dass man nur beten muss, dann ist das falsch. Man muss sein Vaterland schützen. Man muss verstehen, dass das ein neuer Kreuzzug des Westens ist gegen unsere orthodoxe Zivilisation.

Sprecher:

Die Abwehrhaltung gegenüber dem Westen, das Gefühl der Bedrohung durch einen scheinbar dekadenten, werte-vergessenen, aggressiven Westen, ist keine Randscheinung. Die Idee von Moskau als dem Dritten Rom, dem Hüter der wahren Werte, ist beliebt, um diesen Gegensatz zum Westen zu illustrieren, erläutert der Theologe Heinz Ohme, der die Ostkirchen erforscht .

16. O-Ton Ohme

Und jetzt kann man durchaus sagen, dass dieser Gedanke in einigen Kreisen, sage ich, in einigen Kreisen zunehmend auf Sympathie stößt, weil in führenden Kreisen der russischen Kirche die geistesgeschichtliche und kulturelle Entwicklung Westeuropas als eine grundlegende Entfremdung von seinen christlichen Wurzeln verstanden wird und von daher die russische Kirche in Aufnahme dieser Idee meint, sie sei so etwas wie die letzte Bastion zur Bewahrung der christlichen Zivilisation.

Sprecher:

Gerade angesichts der schwierigen Wirtschaftslage, durch den Ölpreisverfall und die westlichen Sanktionen fühlen sich führende Vertreter der Orthodoxie zum Handeln berufen. So hat der Vorsitzende der Abteilung der heiligen Synode des Moskauer Patriarchats für Beziehungen zwischen Kirche und Gesellschaft, Vsevolod Chaplin, eine Idee: ein orthodoxes Finanzsystem als Antwort auf westliche Sanktionen.

18. O-Ton Chaplin**1.OV-Sprecher**

Das soll kein Hurra-Patriotismus sein, sondern Ausdruck von Weisheit. Man versucht gerade, uns im Sturm zu nehmen im Zusammenhang mit dem Verfall des Ölpreises und des Rubelkurses. Doch Russland kann einer solchen Attacke zu widerstehen. Am Ende der Sowjetzeit war das anders, damals herrschte nicht dieser starke Wille, der auf dem Glauben gründet und den wir heute haben. Und so wird man uns auch künftig weder auf die Knie zwingen noch demoralisieren durch Manipulationen wie wir sie in der letzten Zeit erlebten.

Sprecher:

Die Leitung der russisch-orthodoxen Kirche versucht einen Spagat. Während es an der Basis auch liberale Strömungen gibt, sieht sich das Patriarchat mit ultra-orthodoxen Ansichten konfrontiert. Beides will Patriarch Kirill im Zaum halten. So sprach er sich in der Sozialdoktrin aus dem Jahr 2000 eindeutig gegen nationalistische Bestrebungen aus. Nationalismus sei eine Krankheit. Die orthodoxe Ethik widerspreche jeder Einteilung in bessere und schlechtere Völker. Diejenigen, die sich als politische Orthodoxe verstünden, seien keine wahren Christen. Um Liberale und Konservative unter einen Hut zu bringen, ergreift die Kirchenleitung Maßnahmen:

19. O-Ton Ohme

Darunter leiden auch sehr viele orthodoxe Initiativen, die in den 90er Jahren an der Basis entstanden sind, also bestimmte Reformpriester dürfen ihre Reformen nicht durchführen, wer sich kritisch äußert, bekommt Redeverbot oder Schreibverbot oder Interviewverbot, das nimmt zunehmend zu, man will eine stromlinienförmige, in eine eindeutige Richtung sich äußernde Kirche haben. Dazu muss man sagen, dass es natürlich auch breite Gruppen in der russischen Gesellschaft und auch in der Basis gibt, die noch weitaus konservativer bis ins Reaktionäre hinein denken und eine chauvinistische, nationalistische Politik eigentlich fordern und die auch ihrerseits den Patriarchen und die Kirchenleitung ständig herausfordern mit ihrer Kritik. Jeder orthodoxe Priester, Diakon, der ein Amt antritt, muss inzwischen eine Gehorsamserklärung gegenüber dem Patriarchen unterschreiben. Und der Hintergrund sind nicht die liberalen, sondern das sind die reaktionären Kreise, die man so in gewisser Weise zügeln will.

Atmo Gottesdienst Berliner Gemeinde**Sprecher:**

Jede orthodoxe Gemeinde im Ausland müsse auch eine Vertretung Russlands sein, hat der russische Präsident Putin 2002 gesagt. Gilt das auch für die Berliner Gemeinde in Lankwitz?

20. O-Ton Rahr

Also jede russische Gemeinde bestimmt, hier unsere Deutschsprachigen würden das nicht unterschreiben und hätten also auch Recht damit, ganz klar, weil wir nicht die Vertretung Russlands sind, wir gehören natürlich kanonisch zur russischen Kirche, also in einer gewissen Weise schon, aber jetzt bestimmt nicht in dem Sinne, dass wir jetzt etwas mit dem russischen Staat direkt zu tun hätten, dass wir irgendwelche sonstigen Ziele verfolgen,

aber natürlich herrscht bei uns eine große Sympathie zu Russland. Aber das hindert die Leute trotzdem nicht, kritisch zu denken.

Sprecher:

Sagt der Priester der deutschsprachigen orthodoxen Gemeinde Michael Rahr. Das wichtigste ist für ihn:

21. O-Ton Rahr

Die russische Kirche oder ganz allgemein, die orthodoxe Kirche hat ja ganz anders als das Christentum im Westen kaum diese Entfaltungsmöglichkeiten gehabt. Und jetzt, seit einem Vierteljahrhundert, kann sie sich langsam entfalten, aber es war ja auch so, ich habe das immer verglichen mit einem Patienten nach einer schweren Operation, der kann nicht gleich Weltrekorde aufstellen, der muss erst einmal aufstehen und erst mal gehen lernen.

Musik: Rachmaninov, op. 37

Sprecher:

Gehen lernen - das ist die Aufgabe. Die russisch-orthodoxe Kirche vertritt ein Heilsversprechen, das sich in vielen Facetten äußert. Im heutigen russischen Diskurs steht sie jedoch vor allem für eine aggressive Abwehrhaltung gegenüber dem Westen und für den Anspruch, die wahren Werte zu hüten.

Titelsprecherin

Moskau, das Dritte Rom und das Heilige Russland. Die russische Orthodoxie als Retterin des Abendlandes.

Sie hörten eine Sendung von Jürgen Buch

Es sprachen: Romanus Fuhrmann, Max Volkert Martens und der Autor

Ton: Reinhard Schickel

Redaktion: Anne Winter

Regie: Roman Neumann

Aus Anlass des russischen Angriffs auf die Ukraine wiederholten wir eine Sendung von 2015. Das Manuskript der Sendung finden Sie im Internet bei rbbkultur. Sie können die Lebenswelten auch als Podcast abonnieren unter rbb-online.de oder in der ARD-Audiothek